

Laale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten über den Raum mit 20 Pf., solche aus dem mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, nach anderer Anordnung und allen Anzeigen Expeditionen angenommen.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Dr. 370.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. August.

1897.

Deutsches Reich.

Die amerikanische Zollerschöpfung auf Zucker.

Gegen den neuen amerikanischen Zolltarif, der am 24. Juli Gesetzeskraft erhalten und, von der Erhöhung einer wichtigen Reihe von Zöllen abgesehen, Zöden mit einem Zollzuschlag in Höhe der im Herstellungslande gezahlten Prämien belegt, ist förmlich deutsche Proteste erneuert.

Die Erneuerung des Protektes ist zunächst formal-rechtlich zu versehen, denn die erste Note hatte nur die Beisprüche des Repräsentationsaufbaus vor sich; die Beisprüche des Senats und die Zustimmung des Präsidenten standen noch aus.

Die Durchschmittsreise der wichtigsten Lebensmittel im Monat Juli 1897 betragen im Vergleich zu den in Klammern beigefügten Preisen des Monats Juni für 1000 Altonaer Bienen 138 (131) M., Hagen 114 (111) M., Berlin 124 (124) M., Danneberg 131 (131) M., Wittenberg 20 (20) M., Speitzobnen 264 (263) M., Linien 401 (404) M., Gstaarten 59,6 (59,4) M., Nischstroh 42,3 (44,1) M., Sen 50,2 (56,4) M., Mühlfleisch im Großhandel 105 (104) M., für ein Kilogr. Mühlmehl im Kleinhandel von der Marke 1,34 (1,33) M., von Waack 1,14 (1,13) M., Schweinefleisch 1,92 (1,29) M., Kalbfleisch 1,24 (1,23) M., Kanarienvogel 1,12 (1,12) M., Speck 1,47 (1,46) M., Schutter 2,12 (2,09) M., in Schweinefleisch 1,49 (1,48) M., Weizenmehl 0,29 (0,29) M., Roggenmehl 0,28 (0,28) M., für ein Ekgd Eier 2,24 (2,31) M.

Zu der Vorkriegsstellung der gegen Geheimrat Löwe, den Präsidenten des Kaiserlichen Kanalrats, welche seitens des Zollbeamten erhoben worden ist, erklärt die Zeitung, folgende: „Es ist der Kaiser am Sonntag, 20. August in Berlin eingetroffen, hatte sich Geheimrat Löwe, um eventuell zur Verfügung zu stehen, nach den Scheiternanlagen von Brunsbüttelchen begeben. Auf einer Bank bei der Schleuse lösten der Aufseher Rigge und der Polizeibeamter Grube. Beide kamen den Präsidenten nicht, nahmen daher auch keine Vernehmung, als er vorüberging, die Hommes zu machen, und nun soll der Präsident laut eine den Posten behebende Ausrufung gethan haben. Er soll nämlich gesagt haben: „Will denn der Postist nicht aufstehen? Was ist denn das für ein Stellet?“ Durch diese Ausrufung sollte sich der Postist beleidigt und stellte Strafandrohung; er ist bereits mehrfach erwidert worden, den Strafandrohung zurückgezogen, er weigert sich aber, und nun kommt die ganze Angelegenheit demnach vor die Strafkammer.

See und Marine.

Eine neue Art der militärischen Telegraphie wird bei dem bevorstehenden Herbstmanöver des Gardecorps zum ersten mal probeweise zur Anwendung gelangen. Um jeder in Befehl stehenden Truppe eine Mitteilung oder einen Befehl sofort zu machen, sollen die Truppen, die durch die Signale durch Flaggensignale zu bezeichnen. „Versteht im vorigen Jahre wurden solche mit gutem Erfolge von zwei Interoffizier-Delegationen angestellt, wovon das eine ein Nationaldeutsches auf dem Kreuzberg und das andere auf dem Steglitzer Wasserturnplatz. Jetzt soll diese neue Art des Telegraphens auch praktisch im Gange verwehrt werden, und zwar bis zu diesem Zweck vom Eisenbahn-Regiment Nr. 10, zunächst durch einen Versuch in der Handhabung der Flaggen- und Flaggensignale ausgeübt werden. Befehlsabteilungen können nur bei diesem Terrain bis auf 14 km befördert werden, während beim Signalfiren durch Flaggen die Befehlsabteilung einer Politente notwendig ist. Die Wichtigkeit in der See- und Flaggensignale ausgebildeten Leute sind von einigen Tagen dem General Grafen v. Schillern vorgeführt worden.

An den großen Übungen der am 18. August zusammengetretenen Herkulanenberkotte werden nicht weniger als sieben Abtheile teilnehmen. Der kommandierende Admiral, Admiral v. Roer, wird den Oberbefehl an Bord des Torpedoschiffes „Möller“ führen. Der Chef des ersten Geschwaders ist der Viceadmiral Thomsen, und Commandant der Flottille

sich als Chef des zweiten Geschwaders auf dem Panzer „Siedebrod“ ein. Die Commandante Prinz Heinrich und v. Armin befehligen die zweite Division des ersten bzw. zweiten Geschwaders. Admiral Köster scheidet sich als Unparteiischer an Bord des Kreuzers „Seimbald“ und Commandant von dem am Bord des Kreuzers „Gorke“ ein. Das den Aufklärungsgruppen der Flottenvertheilung zugehörige Panzerschiff „Möller“ dürfte infolge einer bedeutenden Reparatur, deren Reparatur mehrere Wochen dauern wird, ausbleiben. In Stelle dieses Schiffes ist gestern das Schweregeschiff „Seimbald“ in Dienst gestellt. Das Torpedoschiff „Friedrich Carl“ ging Montag abends mit zwei Torpedobooten zu längerer Aufenthalt nach Norwegen.

Das telegraphische Meldung aus das Oberkommando der Marine bei S. M. S. „Carnarum“, Commandant Korvettenkapitän Bruffsch, am 8. August von Laik nach Petcho gegangen und beabsichtigt, am 11. August von dort nach Wladivostok zu gehen. — Der Reichspostminister „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd, mit dem Abfahrtsvertrag von S. M. S. „Falk“ und „Bussard“, Transportführer Korvettenkapitän Krieger, ist am 8. August in Colombo eingetroffen und beabsichtigt, am folgenden Tage die Heimreise fortzusetzen.

Das Schiffsingenieursschiff „Rize“ hat gestern von Kiel die Fahrt nach Westafrika an, was sämtliche deutschen Schiffsgebiete betraht werden sollen.

Parlamentarische.

Ein konservativer Abgeordneter gegen das Vereinsgesetz — unter dieser Ueberschrift theilt die „Zeit“ mit, daß der Vertreter des Wahlkreises Neuenbäumen im Abgeordnetenhaus, Damini, auf eine Anfrage seiner Wähler, warum er bei der Abstimmung über die Vereinsgesetznovelle gestimmt habe, die Antwort erteilt hat, es sei dies deshalb geschehen, weil er prinzipieller Gegner von Ausnahmengesetzen sei und daher auch ein Gegner der Vereinsgesetznovelle; er hätte sich der Abstimmung enthalten, weil er seiner Fraktion schuldig war, nicht gegen das Gesetz zu stimmen.

Einwas Wahres ist doch an der Ausrückung des bayerischen Ministerpräsidenten Herrn v. Crailsheim über die Bildung eines Reichstages, in welchem die Wähler der Partei, nach dem Wunsch. Herr. Wagner, hat Herr v. Crailsheim zu Abg. Dr. Rabinger geäußert: „Auch er, der Minister, sei der Meinung, daß die Bildung einer bayerischen Partei die Grundlage zu einer Verständigung zwischen Centrum und Bauernbund bilden könnte.

Parteinachrichten.

Aus Hinterpommern schreibt man uns. Der Vorsitzende des Unioner Kriegervereins, Herr Siemsen, hat in der „Zeitung für Hinterpommern“ eine Kundgebung veröffentlicht, in welcher er die Ausrückung über die liberalen bayerischen Kriegervereinsmitglieder, die zugleich Mitglieder des Bauernvereins „Nordost“ seien, ihr vollständig unmaßgeblich erklärt, aber zugleich, daß in einer vorbereiteten Versammlung der Ansicht Ausdruck gegeben worden sei, „daß in Kriegervereine nur Männer hineingehören, die auf dem Boden eines monarchischen und christlichen Staates stehen, hingegen alle unanterseren und unanterseren Elemente fern zu halten seien.“ Dierzu wird bemerkt: „Es in vorbereitender und in konstituierender Kriegervereinungen, jedenfalls in einer Versammlung von Kriegsveteranen und anderen Soldaten hat der Einkäufer der Vorleser, sich über gewisse kaiserliche Kameraden zu deutlich und abfällig in der angegebenen Art und Weise geäußert und sie mit unanterseren und unanterseren Elementen gleichgestellt, daß sie bereits zur Entzweiung in die Vereins-Statutenrelie abgegebenen Militärpässe zurückforderten. Darauf hat der Vorsitzende seine beabsichtigten Worte zurückgenommen und die austretenden Kameraden zum Verbleiben in Kriegervereine zu bewegen gesucht.“

Der Vorstand des national-sozialen Vereins erklärt einen neuen Anlauf zur Hinfestigung seitens der Gefinnungsgenossen, damit das Organ des Vereins, „Die Zeit“, nicht untergehe. Zwar wurden binnen 14 Tagen im vorigen Quartal 30,000 M. für das Organ aufgebracht, aber diese Summe reicht zur weiteren eine Weile.“ Man will im nächsten Quartal das Abonnementgeld auf 3 M. monatlich erhöhen, beantragt aber außerdem noch sehr energische Hilfe in mancherlei Form. Offenbar hat das seit fargen auch im Umfang schon beschäufte Organ einen harten Existenzkampf durchzumachen, aus dessen Ausgang man gespannt sein kann.

Ausland.

Die Emigration Canovas' des Castillo. Während von Petersburg her die Friedensschlichter ertingten, ist die förmliche Stille des öffentlichen Lebens durch die Bluttat eines anararchischen Mordlers im spanischen Seebade Santa Agueda bei San Sebastian in hochtragender Weise unterbrochen worden, und in Spanien treten alle Partei-gegenseitig unter dem Eindruck der Ermordung des Ministerpräsidenten zurück. Die spanischen Mütter drücken ihre Entrüstung über das Attentat aus. „Liberal“ und andere republikanische Zeitungen heben die von Canovas dem Lande gescheitene Denkre hervor und verurtheilen den Mord. „Imparcial“ sagt, der gestrige Tag wird den Abicht der menschlichen Gesellschaft gegen die Verführer verurtheilt werden. Mehrere Blätter erörtern mit Tausend. Wie er der politische Gräber, so war Canovas der Castillo auch in langen Jahren der Leiter der anararchischen Bewegung, und diese hat mit dem Hinfällen des 70-jährigen Staatsmannes einen um so schwereren Schlag erlitten, als der Gemordete in den letzten Jahren sich immer mehr zu einem

Wirtschaftliches.

Eine Central-Bau- und Wohnungsgenossenschaft für ganz Deutschland soll, in Gestalt einer Vereinigung sämtlicher deutscher Spar- und Bauvereine, ins Leben gerufen werden. Die Initiative rührt in den Händen der Miethvereine, welche auch bereits einen Organisationsplan ausgearbeitet haben. Zunächst geht man durch Massenpetitionen an den Reichstag dahin zu veranlassen, die Wohnungsfrage in den Kreis seiner Verordnungen zu ziehen, in dem kommunalen Verordnungen der Großstädte für die Herstellung guter und billiger Verbindungen von und nach den Wohn- und Arbeitsstätten einzutreten, und das Verbandsrecht für die soziale Bekämpfung der Wohnungsfrage den meisten Kreisen der Bevölkerung zu erschließen. Die ungeheuren Schwierigkeiten der Durchführung des Projectes im Sinne des Organisationsentwurfes im Wege stehen, beweist der Umstand, daß allein in den 21 deutschen Städten, die über 100,000 Einwohner haben, etwa 260 Mill. Mark hierzu erforderlich sein

ministeriellen Alleinbesitzer herausgehoben hatte, in dessen Hand alle Fäden der Regierung zusammenliefen, und von dem in letzter Instanz alles geleitet wurde. Das Urtheil ist einmüthig, daß Canovas nicht sehr eigenmächtig agiert ist, wenn in den letzten Ministerrath sechs mehr die Untergebenen als die gleichgestellten Kollegen saß. Diese Eigenmächtigkeit fand eine nachträgliche Förderung darin, daß Canovas das unbedingte Vertrauen der Königin-Regentin genoß, die es ihrem verdorbenen Gemüth selbst zu sein glaubte, den Mann, dem Alfonso XII. so vieles verdankte, in der entscheidenden Stellung zu belassen. Es ist bekannt, daß die Königin die Liberalen nur dann an die Regierung berief, wenn Canovas des Regierens müde war und der Regentin selbst die Verhütung des Erfolgs anrieth, und daß er jeden Augenblick die Regierung wieder antreten konnte, sobald er Lust dazu hatte. Ein solchen Kräfte ist ja in Spanien jederzeit leicht hervorzuzaubern.

Die Folgen der Ermordung Canovas für den Gang der inneren spanischen Politik lassen sich zunächst noch nicht übersehen. Eine Beilegung des letzten Kriegsregiments dürfte sich zunächst doch kaum vollziehen, obwohl sie bereits gemeldet, eine große Anzahl liberaler Persönlichkeiten der Regierung angeboten hat. Es ist eine äußerst schwierige Zeit für Spanien, in welcher der Tod des Ministerpräsidenten erfolgt. Der Krieg in Kuba und auf den Philippinen hat durch die vielen Menschen- und Geldverluste, durch die bisher nur mit schwerster Mühe verbundene Dankerosterklärung des Landes, ungeheure Erbitterung in Spanien geschaffen. Dazu traten die letzten neuen Verbrauchssteuern, die Verpachtung des Otrrovi und die in ungeheurer Weise zunehmende Verarmung des Volkes. Was sich vorbereitete, zeigten die letzten Volkshandlungen in Madrid und anderen großen Städten, die zur Schließung aller Geschäfte führten, die sozialistischen Verarmungen in San Sebastian, am königlichen Hoflager, und die sich in Portugal bemerkbar machende republikanischen Bewegungen. Vielleicht wird man jetzt in Madrid nicht mehr glauben mochten, wenn die kirchlichen Schiffe gegen die Königin und den jungen König in einem der Gärten seien nur zufällig von einem Königlicher abgehenden worden. Die Anarchisten in Spanien haben in den letzten Jahren vielfache Mordeanschläge verübt, die jedoch meist nicht glücken. Die Hand des Steinges legte sich schwer auf die Verbergerhand, und im Fort Montjuich bei Barcelona wurden Hunderte eingekerkert, wegen deren schlechter Behandlung und Förmlichkeit nicht die sozialistischen Blätter allein bewegliche Klagen veröffentlicht. Einige Deutsche, die angeblich keine Anarchisten waren, wurden auch durch Einwirkung der Reichsregierung befreit. 130 Anarchisten waren jüngst zur Verbannung aus Spanien verurtheilt worden, und nach dem „Vorwärts“ waren bis Ende Juli neun Personen über die französische Grenze gebracht worden, während 28 Personen am 30. Juli in Liverpool ankamen. Die britische Regierung verbot sich nicht, die spanische Regierung weiteren Zutritt, da England keine Verbergerkolonie ist, die französische soll dagegen geneigt gewesen sein, noch weitere Anarchisten aufzunehmen, falls sie einen genauen Bericht über das Vorleben jedes Einzelnen erhalte. Die Verbannten haben das dadurch behutete Wohlwollen jedenfalls schlecht gelohnt, denn es ist kaum ein Zweifel möglich, daß eine Verschwörung unter den Verbannten bestand, den Ministerpräsidenten zu ermorden.

Sämmtliche Minister, eben so der Marschall Martin Campes sind nach Madrid zurückgekehrt, wo alsbald ein Ministerrath stattfand. Wahrscheinlich hat sich der Ministerrath außer mit der Frage des Nachfolgers auch mit der Frage beschäftigt, wie man die Anarchisten scharfer anfassen soll, obwohl die spanische Polizei es auch bisher an scharfer Behandlung der Anarchisten nicht hat fehlen lassen. Es ist des Guten eher zu viel als zu wenig gekommen, wie die Auslagen von Barcelona zwingende Fortgeschritten Anarchisten beweisen. Dort soll sogar die Kontur in den Gefängnissen zur Anwendung gekommen sein. Während zuerst gemeldet war, daß der kaiserliche Minister des Innern persönlich mit der Verwaltung der Gefängnisse des Ministerpräsidenten betraut worden ist, wird jetzt berichtet, daß der Minister, welcher bis 2 Uhr morgens dauerte, beschloß, die Ernennung des Kriegsministers Alcarraza zu interimistischen Ministerpräsidenten zu veröffentlichen und Canovas die größten militärischen Ehren zu erweisen. Die Ernennung des Kriegsministers zum Ministerpräsidenten scheint darauf hinzuweisen, daß eine Art Militär-diktatur unter dem Schilde „Bekämpfung der Anarchisten“ in Spanien etabliert werden soll.

Wahrscheinlich werden die Mitbürger aller Länder nicht verfehlen, aus Anlaß dieses Vorganges wieder Beschränkungen der staatsbürgerlichen Rechte durch allerhand Polizeimaßnahmen zu verlangen. Es dürfte sich alsbald dasselbe Schauspiel wiederholen wie nach der Ermordung Carnots. Damals sind, wenn wir nicht irrten, auch die spanische Polizei erheblich verstärkt worden. Das Verbot steht nun im vorliegenden Falle. Die spanische Polizei hat zwar zahlreichsten Gebrauch von ihren Machtbefugnissen gemacht, scheint aber im übrigen die Pflicht des Vorbehaltens größtenteils vernachlässigt zu haben. Denn die „Correspondencia de Epigona“ meldet, daß vor einigen Tagen aus London ein wichtiges Schriftstück eingetroffen sei, welches Pläne antizipiert, die von englischen Anarchisten in Uebereinstimmung mit denen anderer Nationalitäten vorbereitet würden. Man war also genügend gewarnt. Die spanischen Anarchisten haben einen Coup gegen Canovas schon lange geplant. Wie aber gerade ein italienischer Anarchist zum Werkzeug des Mordplanes auserwählt ist, bleibt vor der Hand noch dunkel. Nach einer Meldung des „B. T.“ aus Madrid wäre der Attentäter Gelli von anarcho-sosialistischen Central-ausschüß in London durch das Loos zur Ausführung in der Nordstadt bestimmt worden. Der Mörder laicerte seinem Opfer eine ganze Woche hindurch an und legte jetzt vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis ab. Wie eine Verneinung nicht sich angesichts des blutigen Ergebnisses eine leuchtende Darlegung aus, wonach die Anarchisten von London aus, wo die aus Spanien ausgewanderten Anarchisten Aufnahme gefunden haben, einen Versuch an die Anarchisten deutscher Zunge erlassen, worin zu Sammlungen für die Spanien Ausgewanderten angefordert wird. Der Versuch ist unterzeichnet von dem bekannten englischen Gewerkschaftsführer, dem Sozialisten Tom Man. Diese Nachricht gewinnt durch die Ermordung Canovas del Castillo ihre besondere Illustration.

### Rußland.

Alle über den Verlauf der russischen Kaiserstage auftretenden Nachrichten bezeugen die außerordentliche Herzlichkeit, womit das deutsche Kaiserpaar von den russischen Ministern, den Großfürsten und Großfürstinnen, den Fürstinnen und den Fürstinnen geleitet wird. Nach einer Mit-

theilung des „R. V.“ aus Petersburg unterlieh die von der dortigen Duma beschlossene große Festlichkeit zu Ehren des Präsidenten Hauze auf Allerhöchsten Wunsch. Ebenso darf das Geschenk für die Präsidenten feierlichst verschloffen aufpassen, als die Kaiserfamilie, welche Kaiser Wilhelm seitens der Stadt Petersburg dargebracht wurde. Die beschlossene Einladung an Herrn Hauze, nach Moskau zu kommen, muß ebenfalls auf Allerhöchsten Wunsch unterbleiben.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Erregung über die Vorgänge vom 11. Juli will sich in Eger noch immer nicht beruhigen. Die „Egerer Ztg.“ ist bereits zum siebenten Male beschlaggenommen worden. Am Freitag veröffentlichte die deutsch-nationale „Egerer Nachrichten“ eine unentgeltliche Sonder-Ausgabe. Als „Antwort der „deutschen Hunder“ auf die Sabelhiebe scheidender Polizeireiter“ bemerkt das Blatt darin: „Nachstehend veröffentlichen wir eine Liste der scheidenden Parteien (= Wähler) in Eger, ohne vorläufig darin irgend welche Aufforderung zu knüpfen. Beachten Sie das wohl, Herr Staatsanwalt!“ Es folgt dann das Namensverzeichnis jener Wähler nebst Angabe ihrer Wohnungen und Hausnummern. Zum Schluss heißt es, daß dem größten Theil jener Wähler bereits gefesselt sei. Auch die Sonderausgabe ist der Beschlagnahme verfallen.

### Frankreich.

Das „Journal des Debats“ bespricht die in Petersburg ausgebrachten Tsintzprüche und sagt, niemand in Frankreich könne sich über das Verhalten guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen; die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Westräden des Kontinents beständen hureichend gemeinsame Interessen und über allem das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Tsintzprüche von Petersburg sie betonen wollten, zu rechtfertigen.

### Italien.

„Stalle“ rüth der Regierung, die Grenzvorhänge Wenckel's ohne weiteres anzunehmen, da sie Italien die für die Behauptung der europäischen Rönne strategisch entscheidenden Stellungen von Gura und Digna beseßen.

### Vortugal.

Wissenser Privatnachrichten belegen, daß in den letzten Tagen in Lissabon und mehreren Provinzialstädten Muteuxen stattgefunden haben, wobei die Polizei mit blanker Waffe einschritt. Bei denselben wurden 50 Personen getödtet und mehrere Hundert verhaftet.

### Bulgarien.

Die plöbliche Schulungsreise des Fürsten Ferdinand nach Konstantinopel übertrah, wie man aus Wien meldet, selbst die diplomatischen Kreise. Der Zweck der Reise ist vollständig unbekannt, nur wird vermutet, der Fürst wolle die Ausbreitung und Fortschritt der angeblich zum 1. Aug. gefestigten Unabhängigkeitserklärung Bulgariens mitrathen, widerlegen und sich dafür vom Sultan gegenwertigen Lohn holen.

### Die Sage im Orient.

Wie aus Konstantinopel verlannt, hat die mohammedanische Synode den Beschluß gefaßt, in alle Theile des Islams Sendschreiben zu schicken, wo bereits vielfach geschehen. Die Aufgabe dieser Karte ist, ein festes Zusammenhalten der Moslim auf der ganzen Welt herbeizuführen; daneben erheben sie aber noch geheime Instruktionen.

### Afrika.

Nach einer pariser Meldung der „Pol. Corr.“ hat der bekannte russische Afrika-reisende Kontow den König Wenckel veranlaßt, eine Anzahl junger Afrikaner behufs Ausbildung nach Rußland zu schicken. Vorläufig sind dazu zwölf junge Leute, die den besten Familien des Landes angehören bestimmt worden. Späterhin soll jedoch eine bedeutend größere Anzahl nachfolgen. Vier von diesen zwölf Afrikanern werden, so bald sie sich die russische Sprache hinlänglich angeeignet haben, eine technische Hochschule besuchen, während die übrigen acht militärisch ausgebildet werden sollen, um dann in der Heimat als Armeekorps-Instrukturen zu wirken.

### Gerichtsverhandlungen.

Halle, 9. Aug. [Strafkammer.] Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt wider den Sanndarbeiter Heinrich Pape aus Witteritz, der wegen Stillschleppersvergehens angetreten war. Der Angeklagte ist 36 Jahre alt und schon einige Male wegen Diebstahls bestraft. Der vorliegende Fall betraf das im 176. Abt. 3 des Str.-G.-W. gedachte Verbrechen der Verornahme unzulänglicher Handlungen an Personen im Alter unter 14 Jahren. Bericht war dies vom Angefallenen am 7. Juli d. J. in Witteritz an einem sechsjährigen Mädchen. Er war gegen 8 Uhr abends und wurde unter Polizeibegleitung in den Abendstunden des Staatsanwalts gemäß am 9. Monaten Gefängnis verurtheilt, aber 1 Monat davon als durch seine Unterthunungschaft verbißt erklärt. Ebenfalls gefängnis war der wegen eines Stillschleppersvergehens angetreten und wegen Gewerkschaftsvergehens angefallene Colporteur Carl Schatzl aus Hofmannsdorf. Er ist 25 Jahre alt und wegen Vergehens erwähnter Art vorbestraft mit 9 Monaten Gefängnis und 60 M. Geldstrafe. Am 23. Juni d. J. hatte er in Witteritz durch eine unzulängliche Handlung öffentlich Aergernis erregt und den Colporteurgehandeln ohne Wahrgangverbrechen betrieuen. Dem Strafnachtrag gemäß wurde er wegen des Gewerkschaftsvergehens mit 48 M. Geldstrafe höherer Strafnachtrag der hinterzogenen Industrieerwerber oder 3 Tagen Haft verurtheilt und wegen des anderen Vergehens unter Zustimmung mildernden Umstände zu 9 Monaten Gefängnis. Zu seiner Entschuldigung gaben sich schlimmerer Falles gab es, demnach angetreten werden zu sein. Es wurde ihm 1 Monat der Strafe als durch seine Unterthunungschaft verbißt angeordnet.

Wegen Körperverletzung angefallt war der 27 Jahre alte, bisher indelbente Eisenarbeiter Hermann Wolf von hier. Er hatte am 23. Mai d. J. seine 23 Jahre alte Ehefrau, mit der er erst seit dem 12. December d. J. verheiratet ist, nach vorerwahntem, wegen Vergehens erwähnter Art, Handlungen Strafrecht, durch Schlege mit der Hand, Niederwerfen und Fußtritte vor den Leib ergrablich mißhandelt. Daß er seine Frau geschlagen und gefoßeln, gab der Angefallene an, bestritt aber die Fußtritte verneint zu haben; er behauptete, von seiner Frau einem Schufsen gerettet worden zu sein. Die Mißhandlung, seit dem Tode der Frau, hat ihn lange gequält, lebend, lebend, lebend, daß er bestraft werde; im übrigen befandete sie bei Vorgang in. Er erwähnt Mißhandlung, verbißt durch Tritte mittels des mit Lederfellein besetzten Fußes vor dem Untertheil lag eine lebensgefahrende Behandlung, da die Mißhandlung damals sich im 4. Monate ihrer Gravidit befanden hatte. Auch war die Mißhandlung mittels geschloßener Werkzeuge verbißt und die Verletzte daruon gesund worden. Geständnisse sind ihre keine nachtheiligen Folgen erwachen, und so kam der Angefallene unter Zustimmung mildernden Umstände dem Strafuraugte gemäß gelind mit 6 Wochen Gefängnis weg.

Halle, 9. Aug. [Schiffengericht.] Ehebliche Strafe wegen unzulänglicher Körperverletzung erbielt der 19 Jahre alte Arbeiter Hermann Bandmann hier. Daß er zu Gewaltthätigkeiten geneigt zu sein scheint, gab er an, aber nicht, wo er sich jemals gemithlich anaß und durch sein Neuzugewiss, wie durch sein Verhalten vor Gericht einen günstig zu nennenden Eindruck machte; aber seine mehrfachen Vorstrafen wegen Gewaltthatigkeitsvergehen, zuletzt 9 Monate Gefängnis, ließen doch an erwähnter Geneigtheit keinen Zweifel. Am 9. Mai d. J. wurde er wegen Vergehens erwähnter Art in seinen Gefängnis genommen und war dabei mit dem Arbeiter Hermann Böhm nach gegenseitiger Schimperei in Wortwechsel gerathen, wobei er seinem Gegner ohne weiteren Anlaß einen Schlag ins Gesicht vertheilte und ihm an der Stirn dicht überm rechten Auge eine blutige Verletzung beibrachte. Diese soll durch ein Messer verursacht worden sein, wozu der Angefallene in Worte folgte, der nur zugab, einen Schüffel gehat zu haben. Immerhin war letzterer ebenfalls ein geistlichler Verleg, womit der Angefallene großen Unwillen hätte erwecken können. Außer der gefährdeten Körperverletzung hatte er noch einmal Gewaltschreibrauch begangen, da er noch vergeblich erfolgter Aufforderung zum Bescheiden des Saales hinausgedrängt worden und wiederholt wieder eingedrungen war. Dazu hatte er beim Eindringen in den Saal eine Waffe, nämlich ein Messer, in der Hand gehat, wozu beim Gewaltschreibrauch als erwidrender Umstand gilt. Wegen der Verletzung (Schimperei) wurde der Angefallene zur Haft erklärt, weil auf der Stelle erworbene gegenwertige Verletzung im übrigen erst am 2. August d. J. durch einen 10 Monaten Gefängnis entgangen dem nur auf 6 Monate Gefängnis lautenden Urtheile des Staatsanwalts. Die Vorstrafen des Angefallenen waren als strafschonend in Betracht gekommen.

Bonn, 6. Aug. Wegen 30 Pfennig — 18 Monate Gefängnis! Am 3. Aug. wurde der Schuler Peter Alf von Bonn aus dem Gefängnis zu Frankfurt a. M. entlassen, worauf er als Stenograph Gehilfen ab. Im Monat „revivirte“ er die Lebensweise eines Wählers; das Ergebnis war 30 Wp. Siebzeh wurde er abgefahrt. Mit Wacht auf die Vorstrafen erkannte die hiesige Strafkammer in ihrer heutigen Sitzung gegen Alf auf 1 1/2 Jahr Gefängnis, so daß auf dem einzigen Pfennig 18 Tage Gefängnis kommen.

### Provinzialnachrichten.

Erurt, 8. Aug. [Weißelb von Herr Eisenbahnminister.] Ein sehr merkwürdiger Weißelb ist von dem Eisenbahnminister auf eine Petition ergangen. Der hiesige Magistrat hatte sich mit einer Petition an den Eisenbahnminister gewandt, in welcher er um den Bau einer Eisenbahn von der Gemarkung Erurt mit dem Norden und Süden sowie um direkte Gaterbefrachtung u. a. m. gebeten wurde. Wie der „Ztg.“ nun auerwahnt mitgetheilt wird, ist die Petition mit dem eigenhändigen Vermerk des Ministers: „Weiter nichts!“ an die hiesige Eisenbahndirection zurückgelangt. Weiter wird mitgetheilt, daß der Eisenbahnminister, auerwahnt als Antwort auf die Bestatigung der Bestatigung der Erurter Eisenbahn-Verkehrsverhältnisse durch den Landtags-abgeordneten Lucius im Reichstages Abgeordnetenhaus, telegraphisch hierher verlagte: „Schnellzug Hamburg-Braunschweig-Erurt-Saalfee-Wandern von der Angelegenheit aus Erurter Eisenbahn-Verkehrsverhältnisse.“ Der Herr Minister wird nicht umhin können, sich über die Nutzigkeit dieser betreffenden Mittheilungen zu äußern.

Esleben, 9. Aug. [Tausch und Klaudia.] Gestern kam der Kunster D. M. in Neu-Geßta aus seiner Schicksal kommen ein paar Silefelleiten, eine Welle und ein Vordringen gefoßeln, worin ihm der Zehner seine alten abgebenen einen neuen geben sollte. Lange hat sich der Zehner auf dem Festes der ungetauften Sachen nicht erfragen können, denn er wurde noch an demselben Tage ermittelt, ergriffen und zum Mordschick angehalten. Daß er in Unterthunungschaft genommen wurde, soll nebenbei erwähnt werden.

Sangerhausen, 8. Aug. [Tobhusstrafkennung] sind bis heute 38 angemeldet, ein Todesfall ist gandlicherweise nicht vorgefallen. Verschiedene Strassen sind polizeilich geschlossen worden.

n. Hofha (Hara), 9. Aug. [Verungluckter Nachbater.] Ein Nachbater aus Halberstadt fuhr gestern die sehr stille Kaufhaue vom Kaffhauser Platz und verlor während der schnellen Fahrt die Bedale und somit die Herrschaft über das Rad. In der Habe von Wählers Hotel zum „Kaffhauser-Deinmal“ wollte vorfahren zu stehen, was ihm nicht gelang, sondern er fiel auf der Chauffeur, stürzte mit dem Rade und blieb beunthunungslos liegen. Das linke Auge erhielt einen solchen Schlag, daß es aus der Augenhöhle herausging, und die linke Wade wurde angetrieben. Den Verunglückten schickte man sogleich in das Krankenhaus zu Hofha, wo außer den sonstigen Verletzungen „Reinlichheit“ fest die Direction sehr vortheilhaft, denn ob sich die telegraphisch hierher berichten wurde, traf heute mit einem Arzte ein, ebenso ein Professor aus Halle zur Unterthunungschaft; beide Arzte können nur die bereits vorher geschickte Behandlung der Gehirnerkaltung beistehen. Augenblicklich liegt der Verunglückte im Bieder; an seinem Aufkommen wird gewagt.

Geßta, 9. Aug. [Verunthung durch Kinder.] Nach heute nachmittag 5 1/2 Uhr in der Scene des Bergmanns Heije hierlich Feuer aus, wodurch 4 Schod Hoggen und 2 Schod Weizen ein Raub der Flammen wurden. Beobachtendeweise wurde die Seimgefae nicht verbrannt. Der benachbarte Dreifelder Kornen, dem ein Stallgebäude angegriffen der drohenden Gefahr niedergebrannt wurde, hat verbrannt.

Magdeburg, 9. Aug. [Gesellschaftsleude.] nach dem Muster des Berliner „Lernbuchs“, d. h. also mit Brauchung ihrer Herren und großer Staatsleite für Damen im 1. Rang und Barsett, sollen im Stadtheater hier während der nächsten Spielzeit für einige Vorstellungen eingeführt werden. „Reinlichheit“ fest die Direction sehr vortheilhaft, denn ob sich die Magdeburger, denen man im allgemeinen machteren Beschäftigung als herortschickliche Eigenschaften nachsagt, für Theater „mit Frau und Claque“ erwähnt werden, ist einigermaen fraglich.

Delitzsch, 9. Aug. [Neue Brauerei.] In dem Orte Droßitz, hiesigen Kreises, beschadtigt ein Konsumtion leipzigier Kapitalisten eine neue große Brauerei angefallen.

Esleben, 9. Aug. [Diebstahl.] Dem Amtmann Rauw von Esleben wurde am Freitag ein Koffer mit einem Betrag von der Bedale gefoßeln, die er während der Gahrdahrt auf dem Bahn niedergelagert hatte. Seine Warte, welche er um den Verbleib der Wäre befragte, wußten nicht davon und hatten auch niemand in der Habe des Feldes gesehen. Nachdem die Untersuchung erfolglos abgeklärt war, wandte sich der Bedale an den hiesigen Polizeicommissar, welcher ihm auf seine Verlangen nach dem Verbleib der Wäre im hiesigen Bahnhof angefallen war, um wieder nach Hause zu fahren, kam ihm ein Elbente nach, der ihm mittheilte, die vermißte Wäre auf dem Verbleib angefallen sei. Dort hatte sie ein Dienstmann im Auftrag eines Dritten befragen wollen. Zwei Kriminalbeamte, die den Dienstmann zu seinem Auftraggeber zuruckgeleiteten, konnten den Dieb dingfest machen.

Witteritz, 9. Aug. [Dobitation.] Am vergangenen Sonntag wurde durch den Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Altmeyer und den Kreisamtsrath Dr. Debbete im Beisein mehrerer Vertreter des Königl. Amtsgerichts in der Zeichenhalle uneres Friedrichs die Bedale eines vor 3 Tagen ploblich verstorbenen 53jahrigen Mannes gefoßelt. Es war vermuthet,



